Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 11

Artikel: Turkestan und sein Kokons-Markt

Autor: V.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

linie in England zwei Schiffe bauen, die bei einem Tonnengehalt von 32—33,000 eine Geschwindigkeit von 25 Knoten oder 45 Kilometer pro Stunde erreichen sollen. Zur Erzielung dieser Schnelligkeit ist die ungeheure Kraft von 70,000 Pferdekräften erforderlich. Das gewählte Turbinensystem ist dasjenige von Parsons und wird die Umdrehungszahl nur 140 in der Minute machen.

Vor dem Zettelauflegen.

Dass der Stuhl sauber geputzt werden soll, ist selbstverständlich; aber da hapert es an vielen Orten gewaltig und mit manchen Arbeitern setzt es fast jedesmal Kämpfe ab. Statt vielem Streiten ist es das Beste, keinen Zettel aufzulegen, bis der Stuhl sauber ist. In der Regel sind solche Weber und Weberinnen, welche nicht sauber putzen, auch in der Arbeit nicht ordentlich. Also vor dem Zettelauflegen soll man:

1. Alle Teile des Stuhles, welche bei belegtem Stuhl nicht gut zugänglich sind, sorgfältig ölen. In erster Linie die Stecherstange an ihren Lagerstellen unterhalb der Lade, dann die Schnurrollen, Schwingen etc., nebst den Schifflizellenzungen, speziell die Patentzungen.
2. Nachsehen, ob die Sicherheitsvorrichtungen in Ordnung sind und gut funktionieren; die Stecherzungen scharf- und die Puffer nachfeilen.
3. Nachsehen, ob keine schlechten Schnüre, Drähte etc. vorhanden sind und solche ersetzen, nicht warten, bis solche während der Arbeit zerreissen und Schaden verursachen.
4. Den Regulator von Zeit zu Zeit ganz auseinander nehmen und gut reinigen lassen, besonders die Differenzialregulatoren; letztere sollte man nur mit nichtharzendem Oel (Knochenöl) einfetten, wenn man vor Störungen und unegalem Tuch sicher sein will.
5. Die Schiffli untersuchen, ob sie auch gerade und im Winkel sind, und die schlechten ersetzen.
6. Bei Aenderungen des Gewebeartikels das Dessin fertig machen und einhängen, so weit solches möglich ist. Bei Stühlen, wo die Schusszahl durch Wechselräder geändert wird, sind diese einzusetzen. Kurzum, alle die Arbeiten machen, welche man bei belegtem Stuhl nicht gut ausführen und die man vorher machen kann, um Versäumnisse zu vermeiden.

Ja, wird mancher sagen, so viel Zeit habe ich nicht, ich muss machen, dass mir der Stuhl wieder läuft. Ganz recht, im Anfang und bis jeder Stuhl gründlich durchgenommen ist, gibt es mehr Arbeit: hat man das aber gemacht, so gibt es dann viel weniger zu tun, da Reparaturen und Störungen seltener sind. An den meisten Orten ist ja auch der Webermeister an der Produktion interessiert; da nun, wenn die Störungen und Versäumnisse vermieden werden, die Produktion grösser ist, so ergibt sich dadurch eine Mehreinnahme, welche für alle Teile von Vorteil ist.

Bleibt ein Stuhl voraussichtlich für einige Zeit leer, so ist es gut, wenn man die Ladenbahn mit Oel bestreicht und dieses in das Holz eindringen lässt; die Bahn wird dadurch glätter. In manchen Webereien ist es Brauch, die Ladenbahn und die Schiffli von Zeit zu Zeit zu polieren. Die Politur nützt sich zwar schnell wieder ab, aber die Hauptsache ist die, dass doch die Bahn schön sauber mit Glaspapier abgerieben werden muss, da man sonst nicht polieren könnte.

J. A.

Turkestan und sein Kokons-Markt.

(Aus den asiatischen Briefen von U. Ojetti.)

Cocan ist sozusagen der Hauptort des ganzen fruchtbaren Tales der Sirdaria, das sich unter dem Namen von Fergana, feucht, grün, reich an Maulbeerbäumen, an Baumwolle und Trauben, bis zu den Abhängen der Berge Alaï und des Pamir an der chinesischen Grenze erstreckt. Die Kokon-Ballen, die am Kaspischen Meer unter den Hafendächern von Baců und Crasnowosk aufgetürmt sind, die leichten und glänzenden Seiden von Margelàn, jene dichtern und ewig dauernden von Bucara, die Calat, Mäntel und Kleider in grellen Farben, welche die magern Leiber der Eingebornen und die festern ihrer Frauen zieren, dies alles bereitet den Reisenden auf die Seltsamkeit dieses Marktes vor.

Zu Ende des Frühlings und Sommers überfluten die Händler mit Kokons und Baumwolle den Markt von Cocan, wohin sich die ganze Produktion des Tales von Ferganá und des ganzen Turkestans ergiesst. Im letzten Jahr betrug sie im russ. Turkestan ca. 1 Million Kilogramm getrocknete Kokons, d. h. ca. 3 Millionen Kilo frische Kokons. Von dieser Million entstammten 850,000 Kilo aus der Provinz von Sammarcanda und 175,000 Kilo aus Ferganá. Dort werden die getrockneten Kokons für wenig mehr als 9 Franken per Kilo verkauft und wenn von den Zwischenhändlern die französischen Häuser das Kilo zu Fr. 11. 50 und 12.— offerieren, so würde der Gewinn, ungeachtet der Transportspesen und des Risikos, doch noch viele verlocken können.

Die französischen Häuser, die zwischen Persien und Turkestan den Kokon-Handel am meisten betreiben, sind gegenwärtig Bonnet und Terayl-Payen, beide von Lyon. Sie nehmen im Mai und Juni alle Kokons in Beschlag, sowohl in Rest, welches das Zentrum dieses Handels in Persien ist, als auch in Cocan, dem Zentrum von Turkestan. In Rest, wo der grössere Markt ist, haben sie sogar moderne und rationelle Trockner aufgestellt, die ihnen bessere Gewähr für das eigentliche Gewicht ihrer Waren bieten, da die Eingebornen die Kokons nur nach uralter Sitte an der Sonne trocknen, wenn sie dieselben nicht sofort frisch zu höchstens Fr. 2.70 per Kilo verkaufen. Aus Italien senden gewöhnlich nur 2 Häuser, Bevilacqua in Mailand und Musso von Turin, ihre Einkäufer dorthin. Man bedenke, dass erst vor wenigen Jahren in Persien und Turkestan das weisseste und an Fibroin reichste Kokon frisch einen Franken per Kilo kostete und nach Europa befördert, betrug der kleinste Gewinn bei den damaligen Preisen 50 %.

Doch da kam die fühlbarste Konkurrenz für die französischen Händler, von der russisch-chinesischen Bank, deren Kapitalien gewiss nicht chinesichen, aber auch nicht

alle russischen Ursprungs sind. Sie hat von Samarcanda aus Filialen in jeder Stadt eingerichtet, und kauft zu höchsten Preisen, sei es, um den Markt künstlich in die Höhe zu treiben, sei es, um die russischen Seidenhändler zu versehen und gewissermassen des Rohprodukt zu beschützen, zu Gunsten der einheimischen Industrie, die sich nicht begnügt mit den 2 Millionen Kilo trockener Kokons, die jährlich der Kaukasus produziert und mit der halben Million Kg. Rohseide, die sie im Durchschnitt daraus gewinnt. Es wird überflüssig sein zu sagen, dass, wie bei jeder andern Industrie, etwa dreiviertel der Bankkapitalien und des leitenden Personals von Deutschland herstammen.

Diese Kokons-Produktion in Turkestan und Kaukasus hat übrigens bei weitem noch nicht die mögliche Ausgiebigkeit erreicht, wie wenn die Landwirtschaft endlich verbessert sein wird, sie ist ja noch nicht einmal an der Grenze der heutigen Produktionsfähigkeit angelangt. Was auch die offiziellen Berichte sagen mögen, so hat doch die ausschliesslich militärische Regierung Russlands einerseits die schönsten Denkmäler jener ruhmreichen Zivilisation verfallen lassen oder selbst grausam zerstört, anderseits für die Landwirtschaft ein nur prahlendes, pompöses Interesse bewiesen, das sich zu oft auf irgend welche Auszeichnung eines Weinbauers oder Obstbaumpflanzers beschränkt oder nur auf die Einrichtung eines botanischen Baumgartens.

Was die Seidenraupen anbetrifft, so ersteht ihre Kultur erst wieder neu. Die besten Samen des Landes, diejenigen, die vor 20—30 Jahren ein Ialiener unter unerhörten Gefahren in Bukara holte, um die erkrankte italienische Rasse wieder neu zu beleben, ist seit Jahren durch die Auszehrnng ausgerottet. Im Jahr 1885 machte die Regierung einen Versuch mit vier Etablissements zur Verteilung von gesundem Samen in Tashkent, Margelàn, Samarkanda und Petri Alexandrofsk. Doch mehr brachte der Privathandel zustande und die besten Samen von Corsien, Bagdad und aus der Lombardei wurden grösstenteils nach Cocan getragen und dort unter schwierigen Verhältnissen verbreitet, hauptsächlich durch einen korsischen Italiener, Aloisi, welcher mit dem Verkauf von 500 Schachteln per Jahr begann und jetzt davon mehr als 100,000 verkauft.

Hier ist also ein neues Terrain der Industrie eröffnet worden, das nach Aufwand der nötigen Mühe und Sorgfalt reichliche Früchte tragen kann. Es ist zu hoffen, dass in nicht zu ferner Zeit dieses so fruchtbare und für die Kultur der Seidenraupen so geeignete Land den verdienten Platz unter den wichtigsten Produktionsländern einnehmen werde.

V. R.

Zolltarife.

Vereinigte Staaten von Amerika. — Gemusterte Möbel- und Dekorationsstoffe, die mit breiten und schmalen seidenen Streifen von satinartigem Aussehen gewoben sind, zwischen denen das glatte moirierte und grosgrainartige Grundgewebe erscheint, sind, da sie auf dem Jacquardstuhl gewob n sind und zwei Farben im Schuss enthalten, und, da das Gewebe nicht als ungemustertes angesehen werden kann, nach § 391 des Tarifs mit 50 % vom Wert zu verzollen. (Entscheid vom 14. Dezember 1903.)

— Fakturierung von Seidenstoffen nach den Vereinigten Staaten. Der amerikanische Konsul in Zürich hat an die Seidenexporteure nach den Vereinigten Staaten im Konsularbezirke Zürich ein Zirkular erlassen, worin er mitteilt, dass gemäss den ihm von Washington zugegangenen Instruktionen die Zollbehörde verlangt, dass in den Fakturen das Totalgewicht jeder einzelnen Farbe von Seidenstoffen, welche in der Sendung enthalten sind, inskünftig angegeben werde, so dass also das Gewicht der schwarzen, dunklen und hellen Stoffe separat angegeben wird. Es ist nicht gewünscht, dass das Gewicht eines jeden Stückes Seidenstoff auf der Faktura angegeben wird, aber hingegen, dass das Gesamtgewicht jeder Farbe separat aufgeführt ist.

Handelsberichte.

Die **japanische Ausfuhr von Seide und Seidenwaren** erreichte in den Jahren 1902 und 1903 folgende Ziffern:

		1903	1902
Rohe Seide	Fr.	334,946,000	345,866,000
Abfallseide	„	31,462,000	25,712,000
Habutae-Gewebe	„	123,797,000	111,084,000
Kaiki-Gewebe	„	4,501,000	13,227,000
Seidene Taschentücher	„	13,222,000	14,194,000

Die **Einfuhr von Seidenwaren nach Dänemark** belief sich im Jahr 1902 für

		Kg.	Fr.
Waren aus reiner Seide auf		53,905	3,547,000
„ „ Halbseide	„	58,672	2,200,000
Posamentierwaren	„	7,798	185,000
andere Seidenwaren	„	19,288	518,000

Hauptbezugsland für Seidenwaren ist Deutschland und wird dessen Ausfuhr nach Dänemark wie folgt ausgewiesen: Waren aus reiner Seide 1,767,000 Franken, Waren aus Halbseide 1,486,000 Franken, Posamentier- und andere Seidenwaren 389,000 Franken.

Die schweizerische Ausfuhr von Seidenwaren nach Dänemark stellte sich nach Angaben unserer Handelsstatistik für

		1902	1903
Reinseidene Gewebe auf	Fr.	780,000	554,000
Halbseidene „ „	„	124,000	58,000
Shawls und Tücher „	„	67,000	81,000
Bänder „	„	31,000	38,000

Vom internationalen Kongress der Baumwollindustriellen in Zürich.

Wie bereits verschiedene Textil-Blätter berichtet haben, wurde bei der letzten allgemeinen Versammlung der englischen Baumwollindustriellen in Manchester anschlossen, mit Rücksicht auf die durch die Baumwollbewegung und die andauernde Baumwollknappheit geschaffene ausserordentliche Situation einen inernationalen Kongress der Baumwollspinner einzuberufen. Die Anregung